

STÄDTETAG
BADEN-WÜRTTEMBERG



GRÜNER DEAL

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEITEN UND KOMMUNALE STECKBRIEFE

IMPRESSUM

Städtetag Baden-Württemberg

Geschäftsstelle

Dezernat I (Finanzen, Umwelt, Verkehr, Europa)

Königstraße 2

70173 Stuttgart

ANSPRECHPARTNER

Dr. Susanne Nusser

E susanne.nusser@staedtetag-bw.de

T 0711 22921-10

www.staedtetag-bw.de



twitter.com/StaedtetagBW



facebook.com/StaedtetagBW

Fotonachweise:

Titel und Rückseite: iStock

INHALT

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR PROJEKTE IM RAHMEN DES GRÜNEN DEALS	4
Förderprogramm LIFE	5
Förderprogramm DARP	6
Förderprogramm ELER BW	6
Förderprogramm EFRE BW	7
Förderprogramm Horizont Europa	7
Förderprogramm European Urban Initiative	8
FÖRDERRATGEBER DES EUROPABÜROS DER BADEN-WÜRTTEMBERGISCHEN KOMMUNEN	9
EUROPEAN ENERGY AWARD	10
KOMMUNALE STECKBRIEFE	15
Bad Krozingen	16
Freiburg im Breisgau	18
Karlsruhe	20
Ludwigsburg	22
Mannheim	26
Pforzheim	31
Schwäbisch Gmünd	35
Ulm	39

FINANZIERUNGS- MÖGLICHKEITEN FÜR PROJEKTE IM RAHMEN DES GRÜNEN DEALS

HINTERGRUND

Die Klimaquote im Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) wurde in der neuen Förderperiode 2021-2027 von 20 % auf 30 % erhöht. Somit fließen rund ein Drittel der Investitionen aus dem Aufbaupaket NextGenerationEU und dem Siebenjahreshaushalt der EU mit einem Umfang von insgesamt 1,8 Billionen Euro in den Grünen Deal. MFR und Aufbauplan sollen zudem mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens vereinbar sein – konkret mit dem EU-Ziel der Klimaneutralität bis 2050. Außerdem sollen sie zu dem neuen EU-Klimaziel bis 2030 beitragen.

BOTSCHAFT

Wir fordern eine entbürokratisierte, langfristige und rechtssichere Förderpolitik, denn die Umsetzung des Grünen Deals stellt eine große Herausforderung dar, welche immense finanzielle Investitionen erfordern wird. Wie der Grüne Deal finanziert werden soll, ist unklar. Auch fehlen diesbezüglich klare Aussagen von Seiten der EU-Kommission.

Ständig neue Förderprogramme und wiederkehrende Antragsverfahren werden der Daueraufgabe Klimaschutz nicht gerecht. Sie widersprechen dem Erfordernis von Planbarkeit und Rechtssicherheit und führen zu einem ineffizienten Verwaltungsaufwand, der in doppelter Weise Ressourcen bindet, um sich selbst zu verwalten.

Im Folgenden wird auf sechs EU-Förderprogramme näher eingegangen.

FÖRDERPROGRAMM LIFE

HINTERGRUND

Die EU bezuschusst mit einem Volumen von 5,43 Milliarden Euro im Rahmen des LIFE-Programms Projekte, welche zur Umsetzung, Aktualisierung und Entwicklung der EU-, Umwelt- und Klimapolitik beitragen. Das LIFE-Programm 2021-2027 gliedert sich in die folgenden vier Teilprogramme:

1. Naturschutz und Biodiversität:

Das Teilprogramm trägt zum Schutz sowie zur Erhaltung und zur Wiederherstellung der Natur in der EU bei.

2. Kreislaufwirtschaft und Lebensqualität:

Dieses Teilprogramm zielt auf den Schutz und die Wiederherstellung der Umwelt ab sowie auf die Verbesserung der Umweltqualität. Geförderte Projekte sollen zum Übergang zu einer nachhaltigen, kreislaforientierten, giffreien, energieeffizienten und klimaresistenten Wirtschaft beitragen.

3. Klimaschutz und Klimaanpassung:

Im Rahmen dieses Teilprogramms soll die Umsetzung und Weiterentwicklung der EU-Klimapolitik gefördert werden, um den Übergang zu einer nachhaltigen, fairen, energieeffizienten, klimaneutralen, widerstandsfähigen und auf erneuerbaren Energien basierenden Wirtschaft und Landnutzung zu erleichtern.

4. Energiewende:

Hier sollen Projekte gefördert werden, die aktiv zur Umgestaltung der europäischen Wirtschaft beitragen. Das Ziel ist, bestehende Barrieren in der Politik und auf den europäischen Märkten auf dem Weg zur Klimaneutralität abzubauen.

BEISPIELE AUS LIFE

Projekte zur Gewinnung und Nutzung erneuerbarer Energien oder zur Verbesserung der Energieeffizienz; Vorhaben zur Verbesserung des Verwaltungshandelns, etwa durch die Stärkung der Kapazitäten bei öffentlichen und privaten Akteuren; Projekte zur Einbeziehung, Sensibilisierung und umfassenden Bewusstseinsbildung der Zivilgesellschaft sowie relevanter Interessenvertreterinnen und -vertreter. Ein möglicher Ausgangspunkt für Projektideen ist die Umsetzung des Europäischen Klimapakts, der darauf abzielt, die Gesellschaft in Klimamaßnahmen einzubinden.

Nähere Informationen unter:

www.z-u-g.org/strategische-aufgaben/beratung-zum-eu-life-programm/

FÖRDERPROGRAMM DARP

HINTERGRUND

Zentrales Instrument des temporären Aufbauprogramms NextGenerationEU ist die Aufbau- und Resilienzfazilität (ARF) im Umfang von 672,5 Milliarden Euro. Auf den DARP (Deutscher Aufbau- und Resilienzplan) fällt ein Volumen von 25,6 Milliarden Euro. Schwerpunkt ist die Bewältigung des Klimawandels und der digitalen Transformation.

BEISPIELE AUS DEM DARP

Dekarbonisierung, insb. durch erneuerbaren Wasserstoff; klimafreundliche Mobilität, Zuschüsse zur Errichtung von Tank- und Ladeinfrastruktur; klimafreundliches Sanieren und Bauen, CO₂-Gebäudesanierung: Bundesförderung effiziente Gebäude; Stärkung der sozialen Teilhabe – „Kinderbetreuungsausbau“.

ZITAT AUS DEM DARP

S. 22 „(...) Darüber hinaus ist es Ziel, die Passgenauigkeit von Förderprogrammen durch stärkere Einbindung der Zuwendungsempfänger zu erhöhen und Verwaltungen, insbesondere auf Ebene der Kommunen, sollen in die Lage versetzt werden, Förderprogramme besser in Projekten einbinden zu können. Dadurch kann ein schnellerer und auch qualitätsvollerer Abruf der Bundesfördermittel erreicht werden.“

Nähere Informationen unter:

www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Europa/DARP/1-allgemeine-ziele-und-kohaerenz.pdf?__blob=publicationFile&v=6

FÖRDERPROGRAMM ELER BW

HINTERGRUND

Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) zählt zu den Struktur- und Investitionsfonds der Europäischen Union und ist neben dem Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL) eines der beiden Finanzierungsinstrumente (2. Säule) der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik (GAP). Das ELER-Förderprogramm verfolgt das Ziel, den Agrarsektor der EU ökologisch ausgewogener, klimafreundlicher und -resistenter, wettbewerbsfähiger sowie innovativer zu gestalten und zur Entwicklung ländlicher Gebiete beizutragen. Für die Förderperiode 2023 bis 2027 stehen Baden-Württemberg Mittel in Höhe von 706,5 Millionen Euro zu.

BEISPIELE AUS DEM ELER

Zu den 16 geplanten Förderprogrammen der 2. Säule in Baden-Württemberg zählen unter anderem das Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (FAKT II), die Landschaftspflegeleitlinie (LPR), Nachhaltige Waldwirtschaft (NWW), Naturparke und LEADER.

Nähere Informationen unter:

https://foerderung.landwirtschaft-bw.de/pb/,Lde/Startseite/Agrarpolitik/GAP-Strategieplan+_Foerderperiode+2023+--+2027_

FÖRDERPROGRAMM EFRE BW

HINTERGRUND

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung Baden-Württemberg 2021-2027 (EFRE BW) setzt die EFRE Strategie 2014-2020 fort. Baden-Württemberg erhält zur Umsetzung seines Operationellen Programms (OP) in der laufenden Förderperiode 279 Millionen Euro von der EU. Die Prioritätsachsen aus Baden-Württemberg umfassen „Zukunftstechnologien und Kompetenzen“ sowie „Ressourcen und Klimaschutz“.

BEISPIELE AUS DEM EFRE

Regionale Innovationssysteme, Innovationskapazitäten, Infrastruktur für Gründungsprozesse, Innovation im Holzbau, Modellregion Grüner Wasserstoff, Bioökonomie, RegioWIN.

Nähere Informationen unter:

<https://2021-27.efre-bw.de/>

FÖRDERPROGRAMM HORIZONT EUROPA

HINTERGRUND

Horizont Europa ist das zentrale Finanzierungsprogramm der EU für Forschung und Innovation. Es dient der Bekämpfung des Klimawandels, der Verwirklichung der Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung sowie der Förderung der Wettbewerbsfähigkeit und des Wachstums der EU. Für die Programmlaufzeit von 2021-2027 steht ein Gesamtbudget von bis zu 95,5 Milliarden Euro zur Verfügung.

BEISPIELE AUS HORIZONT EUROPA

Ein Teilbereich des Programms fördert die Schwerpunktthemen Klima, Energie und Mobilität.

Gefördert werden im Bereich **Klima** unter anderem Forschungsvorhaben, die durch wegweisende Technologien und wissenschaftliche Lösungen zu einem Übergang hin zu einer treibhausgasneutralen und widerstandsfähigen Gesellschaft und Wirtschaft beitragen.

Im Themenbereich **Energie** werden Projekte gefördert, die eine effizientere, sicherere, nachhaltigere und wettbewerbsfähigere Energieversorgung zum Ziel haben. Dies können zum Beispiel neue Lösungen für intelligente Netze und Energiesysteme sein, leistungsfähigere Technologien im Bereich erneuerbarer Energien, innovative Energiespeichersysteme und energieeffiziente Städte und Gemeinden.

Im Bereich **Mobilität** werden Lösungen für klimaneutrale und umweltfreundliche Mobilität für alle Verkehrsträger bei gleichzeitiger Steigerung der globalen Wettbewerbsfähigkeit des EU-Verkehrssektors gefördert. Dies beinhaltet zum Beispiel sichere, nahtlose, intelligente, integrative, belastbare, klimaneutrale und nachhaltige Mobilitätssysteme für Menschen und Güter mit Hilfe von benutzerzentrierten Technologien und Diensten.

Nähere Informationen unter:

www.horizont-europa.de

FÖRDERPROGRAMM EUROPEAN URBAN INITIATIVE

HINTERGRUND

Die European Urban Initiative (EUI) setzt sich aus dem Urban Innovative Actions (UIA) und dem Urban Development Network zusammen. In der Förderperiode 2021-2027 stehen rund 400 Millionen Euro zur Verfügung. Ziel der EUI ist die Stärkung integrierter und partizipativer Ansätze für eine nachhaltige Stadtentwicklung und eine stärkere Verknüpfung mit der EU-Politik.

BEISPIELE AUS HORIZONT EUROPA

Vernetzung von Städten; Unterstützung für das Experimentieren im Bereich der Entwicklung innovativer, übertragbarer und skalierbare Lösungen für urbane Herausforderungen; strategische Partnerschaften.

Nähere Informationen unter:

www.urban-initiative.eu

FÖDERRATGEBER DES EUROPABÜROS DER BADEN-WÜRTTEMBER- GISCHEN KOMMUNEN

EUROPABÜRO DER BADEN- WÜRTTEMBERGISCHEN KOMMUNEN

Europas Zukunft wird vor Ort gemacht: in den Gemeinden, Städten und Landkreisen. Dabei stehen die baden-württembergischen Kommunen den Europäischen Institutionen gestaltend und partnerschaftlich zur Seite. Seit mehr als zwei Jahrzehnten setzt sich deshalb das Europabüro der baden-württembergischen Kommunen für die Interessen von 1.101 Gemeinden und Städten sowie 35 Landkreisen aus Baden-Württemberg in Brüssel ein.

Zu den zentralen Aufgaben des Europabüros zählen die Interessenvertretung gegenüber den EU-Institutionen, die Information über kommunal-relevante Entwicklungen in Brüssel und die Beratung der Mitglieder der Trägerverbände in EU- und Förderfragen. Darüber hinaus sind wir Teil einer Bürogemeinschaft mit den Europabüros der bayerischen und sächsischen Kommunen.

FÖDERRATGEBER

Bei der Beratung der Mitglieder der Kommunalen Landesverbände nimmt das Europabüro insbesondere die EU-Fördermöglichkeiten in den Blick. Der Förderratgeber wird den Mitgliedern der baden-württembergischen Kommunalen Landesverbände digital zur Verfügung gestellt. Dabei soll das Handbuch Ihnen als Kompass dienen, um Sie durch die unterschiedlichen EU-Fördermöglichkeiten zu begleiten. Das Europabüro steht für Rückfragen und individuelle Beratung gerne zur Seite.

Der Förderratgeber kann über das Intranet des Städtetags oder per E-Mail beim Europabüro angefragt werden:

Nähere Informationen unter:

*www.staedtetag-bw.de oder
sekretariat@europabuero-bw.de*

EUROPEAN ENERGY AWARD



Der European Energy Award (EEA) ist ein internationales Qualitätsmanagement- und Auszeichnungssystem für kommunalen Klimaschutz. Mit seinen erprobten Verfahren, Instrumenten und qualifizierten Beratern unterstützt der EEA Kommunen auf dem Weg zur Klimaneutralität – umfassend, systematisch und langfristig.

Der EEA hilft Klimamaßnahmen zu planen und umzusetzen und misst dann die Anstrengungen und Erfolge einer Kommune. Er trägt damit auch zur Erreichung nationaler und europäischer Ziele bei und ist als hervorragendes Umsetzungsinstrument des Covenant of Mayors anerkannt.

european energy award

Heute leben rund 65 Millionen Menschen in einer der 1.700 teilnehmenden Städte und Gemeinden aus 18 europäischen Ländern.

- Der European Energy Award ist ein Instrument, welches die Kommunen unterstützt, schneller die Klimaneutralität zu erreichen.
- Der EEA hat dabei – wie der Grüne Deal – einen umfassenden Blickwinkel und betrachtet den gesamten Handlungsspielraum von Kommunen (Raumplanung; kommunale Anlagen; Ver- und Entsorgung von Energie, Wasser, Abfall; Mobilität; Kommunikation und Kooperation).
- Dabei wird nicht auf Pflichtmaßnahmen gesetzt, sondern das spezifische Potenzial jeder Kommune ausgeschöpft.

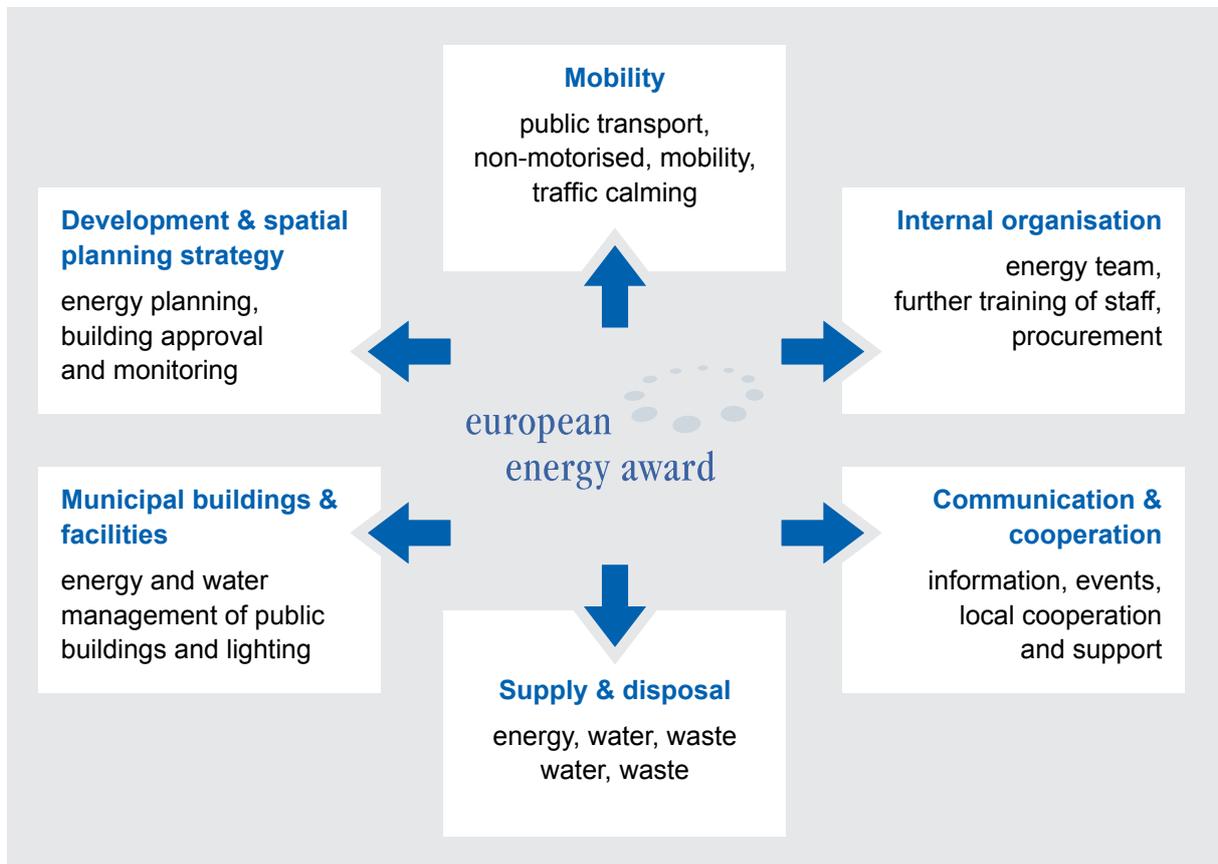
Quellen:

www.european-energy-award.org/european-energy-award/tools

www.european-energy-award.org/fileadmin/Documents/Download/FS_eea_2020_hoch.pdf

Mehr Informationen:

www.european-energy-award.de



Ansätze des EEA und Länder, in denen der EEA umgesetzt wird.

Wärmetransformation hin zur Klimaneutralität – Kommunale Koordination der lokalen Wärme- versorgung

BEISPIEL: RÄUMLICHE ENERGIE- PLANUNG UND FERNWÄRMENETZE DER STADT WANGEN IM ALLGÄU

Anzahl Einwohnerinnen und Einwohner:
ca. 27.000

European Energy Award Benchmark:
79,8 % - Gold

Basierend auf dem kommunalen Energie- und Klimaschutzkonzept besitzt die Stadt Wangen im Allgäu seit mehreren Jahren eine Energieplanung, inkl. räumlicher Wärmeplanung.

Bei der Erarbeitung der Wärmeplanung und deren laufender Aktualisierung wurden und werden neben dem internen Energieteam auch laufend externe Interessenvertreter eingebunden. Das ermöglicht ein frühzeitiges Abholen aller Interessen und dient der Koordination der Wärmeversorgung.

Die Analyse der lokalen Gegebenheiten beruht auf bottom-up Daten der Stadt. Dabei werden sowohl das lokal verfügbare Potenzial an erneuerbaren Energien wie auch die lokal verfügbaren Abwärmequellen untersucht.

Das Resultat – die räumliche Wärmeplanung – umfasst vom Gemeinderat abgesegnete Strategien und Ziele. Konkrete Gebiete sind für den Ausbau des Wärmenetzes der Stadt Wangen ausgeschieden. Zusätzlich wurden bereits für

mehr als die Hälfte des Stadtgebiets quartiersbezogene Betrachtungen angestellt und Quartierskonzepte mit einem Nahwärmekonzept und unter Einbezug von Baugenossenschaften und weiteren Hausverwaltungen erarbeitet. Bei der Neuentwicklung eines ehemaligen Industrieareals – dem ERBA-Areal – planen die Stadtwerke Wangen nun beispielsweise, basierend auf der Energieplanung, die Nutzung von Abwärme aus einem Abwasserkanal.

Die Wärmeplanung ist im städtischen GIS hinterlegt und steht somit den Planenden jederzeit zur Verfügung.

Quelle: European Energy Award Management Tool der Stadt Wangen im Allgäu

FAZIT EUROPEAN ENERGY AWARD

Die Wärmetransformation muss, noch viel stärker als die Stromtransformation, unter Berücksichtigung der Gegebenheiten vor Ort gestaltet werden. Entsprechend kommt den Kommunen eine zentrale Rolle zu, die klimaneutrale Wärmeversorgung zu planen und deren Umsetzung dann auch zu koordinieren.

Energieeffizienz bei öffentlichen Gebäuden – Strategische Sanierungsplanung für kommunale Gebäude

BEISPIEL: STRATEGISCHE SANIERUNGSPLANUNG DER STADT LUDWIGSBURG

Anzahl Einwohnerinnen und Einwohner:
ca. 95.000

European Energy Award Benchmark:
81,7 % - Gold

Im Rahmen des Klimaschutzpakts 2020/2021 des Landes Baden-Württemberg mit den kommunalen Landesverbänden hat sich auch die Stadt Ludwigsburg das Ziel gesetzt, bis 2035 die klimaneutrale Kommunalverwaltung zu erreichen. Ein sehr wichtiger Handlungsbereich sind dabei die kommunalen Gebäude.

Basierend auf einem Sanierungskataster, welches u.a. den energetischen Sanierungszustand der kommunalen Gebäude erhebt, hat die Stadt Ludwigsburg das Konzept einer strategischen Sanierungsplanung auf den Weg gebracht. Hierbei rückt der Fokus auf die energiebedingten Treibhausgasemissionen und den daraus abgeleiteten Minderungspotentialen. Dementsprechend wurden die Gebäude in unterschiedliche Prioritäten in Hinblick auf die zeitliche Realisierung von Sanierungsmaßnahmen eingeteilt. Die strategische Sanierungsplanung stellt eine wichtige Grundlage hinsichtlich der gebäudespezifischen Sanierungsmaßnahmen und deren Beratung im Gemeinderat dar.

Um die Sanierungsmaßnahmen an Gebäuden umzusetzen, greift die Stadt auf eigene finanzielle Mittel zurück. Wenn möglich, werden aber auch Förder- und Forschungsmittel beantragt und eingesetzt. Die Fremdfinanzierung durch Fördermittel unterstützt die raschere Umsetzung von energetischen Maßnahmen wie bspw. LED-Beleuchtung oder effizientere Anlagentechnik. Über die Teilnahme an verschiedenen EU-Projekten sowie Projekten auf Bundes- und Landesebene wurden ebenfalls wichtige Fördermittel akquiriert (z. B. durch das EU-Projekt living green).

Quelle: European Energy Award Management Tool der Stadt Ludwigsburg

FAZIT EUROPEAN ENERGY AWARD

Es macht Sinn, den Sanierungsfahrplan der kommunalen Gebäude lokal und gebäudespezifisch zu definieren, um den natürlichen Rhythmus der Heizungserneuerung und anderer Bauteile nutzen zu können und entsprechend kosteneffizient klimaneutrale kommunale Bauten zu erreichen.



KOMMUNALE STECKBRIEFE



BAD KROZINGEN

UNSER BEITRAG ZUM GRÜNEN DEAL

- Verstetigung der Klimaschutzmanagerstelle nach Ablauf der Förderung (Klimaschutzplus BW)
- Überarbeitung des Klimaschutzkonzepts 2020 (Großteil der Ziele aus 2020 bereits erfüllt)
- 7.728 Tonnen CO₂ pro Jahr können bei vollumfänglicher Umsetzung aller TOP-20-Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept eingespart werden
- Reduktion der klimarelevanten Emissionen um 6,8 % gegenüber dem Jahr 2016
- Langfristige Einsparung von 6.856 Tonnen CO₂ pro Jahr

ZIEL

- klimaneutrale Stadtverwaltung 2040
-

■ GEBÄUDEENERGIEEFFIZIENZ

- Kontinuierliche Sanierung der städtischen Liegenschaften
- Alle städtischen Liegenschaften werden mit PV ausgestattet

Notwendige EU-Unterstützung

- Nicht nur die Renovierung/Sanierung von Gebäuden fördern und fördern, sondern auch die Umnutzung von Leerständen (z. B. gewerblich genutzte Flächen) zu bezahlbarem Wohnraum fördern
- „kleiner Wohnen“, alternative Wohnformen/ Konzepte schaffen

■ ERNEUERBARE ENERGIEN

- Prüfung/Machbarkeit von Nahwärmenetzen
- Prüfung von Solarpotenzial
- Prüfung von Windpotenzial

Notwendige EU-Unterstützung

- Vereinfachung beim Anschlusszwang
- Vereinfachte/schnellere Genehmigungsverfahren bei PV/Wind
- Für die Treibhausgasneutralität der Verwaltung bis 2040 müssten jährlich ca. 862.000 bis 923.000 Euro in Dachflächen-PV investiert werden: Mehr finanzielle Mittel für den Ausbau von Erneuerbaren Energien werden benötigt

■ MOBILITÄT

Interkommunales Elektromobilitätskonzept

Notwendige EU-Unterstützung

Grenzüberschreitende Mobilitätsplanung

■ FÖRDERMASSNAHMEN BUND UND LAND

- Kommunale Wärmeplanung im Konvoi
- Förderprogramm Klimaschutzmanagerstelle
- Pilotkommune beim Projekt Loklim

■ KOMMUNALE PROJEKTE UND MASSNAHMEN

Sanierung:

- 2 Energiekarawanen mit 190 beratenen Haushalten und einer Steigerung der Sanierungsrate um circa 40 %
- 6 Vorträge zum Thema energetische Gebäudesanierung

Naturschutz:

- 4 Baumpflanzaktionen mit mehr als 550 gepflanzten Bäumen, über 80 Freiwilligen und 4.750 Euro Spenden

Energieeffizienz:

- 38 Keff-Checks für Gewerbe
- 116 Stromsparchecks für einkommensschwache Haushalte im Landkreis, 12 arbeitslose Menschen konnten involviert werden
- Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED

Mobilität:

- 13 öffentliche Ladepunkte für E-Fahrzeuge
- Bürgerbus

FREIBURG IM BREISGAU

UNSER BEITRAG ZUM GRÜNEN DEAL

- Klimaschutzkonzept Freiburg (1996)
- Letzte Fortschreibung des Klimaschutzkonzepts mit sechs strategischen Handlungsfeldern (2019)
- Klima- und Artenschutzmanifest (2019)
- Masterplan Wärme (2022)
- Klimamobilitätsplan (2023)
- Prüfung aller GR-Beschlüsse auf Klima- und Artenschutzrelevanz (KLAR-Check, 2022)
- Klimaschutzoffensive Freiburg mit Gründung eines Zukunftsfonds Klimaschutz, Budget für die Jahre 2023 bis 2028: insgesamt 120 Millionen Euro
- Unterzeichnung des Klimaschutzpakts Baden-Württemberg
- Teilnahme am Covenant of Mayors
- Mitglied in Städtenetzwerken ICLEI und Energie Cities
- Sieger im Förderwettbewerb Klimaneutrale Kommune in der Kategorie Großstädte über 100.000 Einwohner (2023)
- Klimapakt mit Akteurinnen und Akteuren der Stadtgesellschaft (in Vorbereitung)

ZIELE

- Klimaneutralität bis 2035
 - Klimaneutrale Verwaltung bis 2030
-

Notwendige EU-Unterstützung

Eine kontinuierliche Förderung auch für die Umsetzung von Maßnahmen und Programmen auf kommunaler Ebene sollte sichergestellt werden. Beim flächendeckenden Ausbau der Erneuerbaren Energien, aber vor allem bei der energetischen Ertüchtigung des Gebäudebestands werden erhebliche finanzielle Ressourcen über einen mittelfristigen Planungszeitraum hinweg benötigt.

Da auch die Bundesländer und der Bund hier mit Förderprogrammen oder Krediten engagiert sind, sollte die EU-Förderung gezielt Bereiche, die bisher nicht ausreichend berücksichtigt sind, im Fokus haben.

Stärkere Berücksichtigung sollten auch zielgruppenspezifische Förderprogramme zum Ausgleich von finanziellen Belastungen von durch den Transformationsprozess besonders belastete einkommensschwache Bevölkerungskreise haben.

Bei der Forschungsförderung sollten interdisziplinäre angewandte Ansätze besondere Förderung erfahren.

■ GEBÄUDEENERGIEEFFIZIENZ

- Freiburger Effizienzhausstandard über EnEV
- Kommunales Förderprogramm „Klimafreundlich Wohnen“
- Kostenlose Energieberatung für alle Bürger*innen der Stadt, mit Fokus Gebäude für alle Eigentümer*innen im Rahmen des Projekts „Energiekarawane“

■ ERNEUERBARE ENERGIEN

- PV-Kampagne „Dein Dach kann mehr“
- Ausbaustrategie für Photovoltaik und Windkraft auf der Gemarkung
- Der Anteil des vor Ort erzeugten regenerativen Stroms am Gesamtstromverbrauch beträgt 10 %
- Genehmigung neuer WKA Standorte und Repowering der bestehenden Anlagen

■ DEKARBONISIERUNG DER WÄRMEVERSORGUNG/ WÄRMEPLANUNG

- Nutzung der Tiefengeothermie für die Wärmeversorgung
- Aufbau von Fernwärmeverbänden unter Einbeziehung der Nutzung industrieller Abwärme

■ KOMMUNALE PROJEKTE UND MASSNAHMEN

- Handlungsfeld nachhaltige Wärmeversorgung: Energiekonzept für den klimaneutralen Stadtteil Dietenbach
- Handlungsfeld erneuerbare Energien: Klimaneutrales neues Fußballstadion
- Handlungsfeld CO₂-freie Mobilität: Radwegekonzept
- Handlungsfeld nachhaltige Lebensstile: Kampagne Food for Future
- Handlungsfeld Industrie und Gewerbe: Green Industry Park Hochdorf
- Handlungsfeld Gebäude und Verwaltung: Klimaneutrales Rathaus im Stühlinger

KARLSRUHE

UNSER BEITRAG ZUM GRÜNEN DEAL

- Erstes Karlsruher Klimaschutzkonzept im Jahr 2009
- Zweites Karlsruher „Klimaschutzkonzept 2030“ im Jahr 2020, Ziele:
 1. Klimaneutralität bis 2050; Reduktion der CO₂-Emissionen bis 2030 um 58 % gegenüber 2010
 2. Klimaneutrale Stadtverwaltung bis 2040

Die Umsetzung erfolgt über 75 Maßnahmen in fünf Handlungsfeldern;

- Beitritt zum European Energy Award 2007, erste eea 2008-Teilnahme und aktuell: Erhalt des Silber-Awards 2023
 - 2021-2023: 30 neue Stellen für Klimaschutz
 - 2021/2022: Bereitstellung von rund 33 Millionen Euro und 2023: Bereitstellung von ca. 35 Millionen Euro zusätzlichen Haushaltsmitteln zur Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes
- Erste Karlsruher Klimaanpassungsstrategie im Jahr 2013 und Fortschreibung in 2021
 - Umsetzung erfolgt mit 85 Maßnahmen in 16 Handlungsfeldern

Notwendige EU-Unterstützung

- Klimaschutz ist eine flächendeckende Daueraufgabe. Förderung für kommunale Aktivitäten ist erforderlich. Dabei sollten nicht nur innovative Leuchtturmprojekte gefördert werden, sondern allgemeine kommunale Aufgaben, die dem Klimaschutz dienen.
 - Antragsverfahren schlanker gestalten
 - Kürzere Genehmigungszeiten
-

■ GEBÄUDEENERGIEEFFIZIENZ

- Beschleunigte Sanierung städtischer Gebäude
- Umstellung von Teilsanierungen auf Gesamt-sanierungen und zusätzliche Sanierungsprogramme insbesondere für Heizungs-umstellungen

Notwendige EU-Unterstützung

Die Sanierung städtischer Gebäude ist ein finanzieller Kraftakt, der nur mit externer Hilfe (Förderung) geleistet werden kann. Hier ist finanzielle Unterstützung ohne bürokratischen Aufwand erforderlich.

■ ERNEUERBARE ENERGIEN

Ziele:

- Zuwachs der Photovoltaik bis 2030 um 300 MW (Faktor 8,5 gegenüber 2018)
- Erstellung eines Energieleitplans 2023
- Umstellung auf fossilfreies Fernwärme-netz durch Nutzung der Tiefengeothermie, Aquiferspeicher, industrielle Abwärme und Großwärmepumpe
- Erstellung und Umsetzung energetischer Quartierskonzepte

■ FÖRDERMASSNAHMEN BUND UND LAND

- Ausbau der E-Ladeinfrastruktur im öffentlichen, privaten und städtischen Bereich
- Stadt ist Projektpartner im EU-geförderten Projekt City CLIM (Green-Deal-Aufruf zur Klimaanpassung)

■ KOMMUNALE PROJEKTE UND MASSNAHMEN

- Mit KlimaBonus Einführung eines kommunalen Förderprogramms für private Gebäudesanierung und PV-Errichtung (jährl. 2 Millionen Euro Fördertopf plus zwei Personalstellen)
- Klimapakt mit allen Karlsruher Hochschulen
- Klimaallianz mit der Wirtschaft
- Mobilitätsprojekt „Öffentlicher Raum und Mobilität Innenstadt“ (ÖRMI)
- Karlsruher Programm für Aktive Mobilität: Steigerung des Anteils der Aktiven Mobilität (Fuß- und Fahrradverkehr) beim Modal Split (Anteil der Wege am Verkehrsaufkommen) von 55 % im Jahr 2018 auf 65 % in 2030, bis 2035 auf 70 %

LUDWIGSBURG

UNSER BEITRAG ZUM GRÜNEN DEAL

Mit dem Beschluss, bis 2035 klimaneutral zu werden, erkennt die Stadt Ludwigsburg die Bewältigung der Klimakrise als Aufgabe von höchster Priorität an. Ausdruck findet dies im Beschluss des „Klimaneutralitätskonzeptes 2035 für die Stadt Ludwigsburg“ vom 15.12.2022.

ZIELE

- Klimaneutralität der Stadt und Stadtverwaltung bis 2035
- Reduktion der städtischen THG-Emissionen um 99 % im Vergleich zu 2016

Diese Ziele fügen sich in Ludwigsburg in das stadtübergreifende Ziel der nachhaltigen Stadtentwicklung ein, welches mit einer intensiven Beteiligungskultur einhergeht. Die Stadt arbeitet dabei mit zwölf Handlungsfeldern, in denen Ziele und Maßnahmen verankert sind und an denen sich die Arbeit der Verwaltung in den folgenden Jahren ausrichtet. Die Ziele des Ludwigsburger Stadtentwicklungskonzeptes (SEK) wurden im Jahr 2022 gemeinsam mit Bürger*innen, Politik und Verwaltung überarbeitet. Im Zuge dessen wurde auch das Klimaziel im Handlungsfeld „Klima und Energie“ aktualisiert. Die zahlreichen positiven Rückmeldungen aus der Bevölkerung zum neuen Klimaneutralitätsziel zeigen, dass dieses ambitionierte Ziel gewünscht und mitgetragen wird.



LUDWIGSBURG

Eine weitere Stärke bei der Umsetzung der Maßnahmen des Klimaneutralitätskonzepts ist die Entwicklung von integrierten Quartierskonzepten mit der Verzahnung von Energie, Mobilität, Klimafolgenanpassung, Cradle to Cradle, Digitalisierung und vielen weiteren Themen. Ebenso die internationale Ausrichtung vieler Aktivitäten im Rahmen der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs) mit internationalen Projektpartner*innen. Die wiederholte Zertifizierung in Gold beim European Energy Award (eea) seit 2014, zuletzt 2022, unterstreicht dies.

Bereits seit 2017 unterstützt Ludwigsburg den Klimaschutzpakt des Landes Baden-Württemberg. Im Jahr 2019 wurde ein 87 Maßnahmen umfassendes integriertes Klimaschutz- und Energiekonzept (iKEK) erarbeitet. Im Zuge der nun anvisierten Klimaneutralität bis 2035 erfolgte im neuen, angepassten „Klimaneutralitätskonzept 2035“ eine Evaluation und Wirksamkeits-Analyse dieser 87 Maßnahmen. Zudem wurden bestehende Maßnahmen weiterentwickelt und neue, deutlich beschleunigend wirkende Maßnahmen in den nachfolgenden Maßnahmenfeldern entwickelt:



■ FÖRDERMASSNAHMEN BUND UND LAND SOWIE NOTWENDIGE EU-UNTERSTÜTZUNG

Um die gesteckten Ziele zu erreichen und die Maßnahmen des „Klimaneutralitätskonzeptes 2035“ vollumfänglich umsetzen zu können, sind immense Investitionen und der Einsatz von zusätzlichem Personal notwendig. Die Stadt nutzt aktuell unter anderem Fördermittel aus den Programmen der nationalen Klimaschutzinitiative des Bundes, der KfW, des Klimaschutz-Plus und in begrenztem Umfang Mittel aus europäischen Förderprogrammen wie zum Beispiel dem Rahmenprogramm für Forschung und Innovation. Anfang 2023 wurde Ludwigsburg als eine von vier Vorreiter-Kommunen des Landes Baden-Württemberg im Wettbewerb „Auf dem Weg zur Klimaneutralität“ ausgezeichnet und erhält damit 2 Millionen Euro an Fördermitteln für besonders ambitionierte Maßnahmen.

Um Kommunen beim Erreichen der Klimaneutralität zu unterstützen, ist jedoch die massive Ausweitung bestehender Förderprogramme und die Auflage neuer Programme auf EU-, Bundes- und Landesebene zwingend erforderlich. Dies betrifft vor allem die Bereiche Wärme- und Stromversorgung, Gebäudesanierung und ÖPNV.

Besonders auf europäischer Ebene ist die Förderlandschaft stark fragmentiert, von engen Fristen und zeitaufwendigen Antragsprozessen geprägt. Zudem können allgemeine kommunale Klimaschutz-Aufgaben häufig nicht den hohen Ansprüchen an den Innovationsgehalt genügen. Diese Hürden müssen abgebaut und Zugänge deutlich vereinfacht werden.

■ KOMMUNALE PROJEKTE UND MASSNAHMEN

Als neue und weiterentwickelte Maßnahmen im Klimaneutralitätskonzept sind beispielsweise vorgesehen:

Sanierungsfahrplan kommunale Gebäude und Liegenschaften

- Auch die Stadtverwaltung selbst muss ihren Beitrag zur Klimaneutralität leisten und ihrer Vorbildfunktion gerecht werden. Großer Hebel sind Energieversorgung und -effizienz im Gebäudesektor. Mittels eines Sanierungsfahrplans werden kommunale Gebäude und Liegenschaften strategisch und sukzessive treibhausgasneutral (vgl. hierzu auch das Ludwigsburger EEA-Beispiel auf S. 13 dieser Broschüre).

Kommunales Förderprogramm KlimaBonus

- Im Jahr 2022 hat die Stadt Ludwigsburg mit dem KlimaBonus ein umfangreiches Förderprogramm für private Haushalte auf den Weg gebracht. Maßnahmen wie Beratung, energetische Sanierungen, erneuerbare Stromerzeugung und klimafreundliche Wärmeerzeugung werden gefördert. Erhöhte Fördersätze gibt es für einkommensschwache Haushalte. Ebenso ist eine besondere Unterstützung für einkommensschwache Haushalte mit Balkonsolaranlagen im Rahmen des KlimaBonus in Planung.

Wärmeplanung und Fernwärmestrategie

- Die Ergebnisse der KWP sollen konsequent umgesetzt werden. Dafür ist ein massiver Ausbau der Fernwärme, von heute 15 % auf dann voraussichtlich 70 %, sowie deren klimaneutrale Versorgung notwendig.

Dazu müssen die lokalen Potenziale (maßgeblich Solarthermie in Kombination mit saisonalen Speichern und Umweltwärme, z. B. Flusswärme) genutzt werden und neue Fernwärmekund*innen müssen aktiv angeworben werden. Im Zuge der kommunalen Wärmeplanung stellt sich außerdem die Frage, wie zukünftig mit dem Gasverteilernetz innerhalb der Stadt umgegangen werden soll.

Erstellung und Umsetzung energetischer Quartierskonzepte

- In den letzten Jahren wurden in Ludwigsburg sechs integrierte Quartierskonzepte erstellt. In Einklang mit der Wärmeplanung sollen systematisch weitere Gebiete identifiziert und Quartierskonzepte erstellt werden. Kernelemente sind die Vernetzung und die Beratung von Eigentümer*innen, Anbieter*innen von Energieversorgungstechnologien, Handwerker*innen und der Stadt Ludwigsburg. Um die zu erstellenden Quartierskonzepte umsetzen zu können, werden Sanierungsmanager*innen und ggf. weitere Beratungskapazitäten in den Quartieren ausgebaut.

Konsequente Umsetzung der 15-Minuten-Stadt

- Durch konsequente Umsetzung der 15-Minuten-Stadt wird dafür gesorgt, dass Wege innerhalb der Stadt möglichst vermieden werden, möglichst kurz sind oder/und klimaneutral zurückgelegt werden. Die innerstädtische Mobilität soll CO₂-arm erfolgen.

Einbindung Ehrenamtlicher in Klimaschutzaktivitäten

- Aktive Ehrenamtliche sollen gestärkt und weitere Einwohner*innen für das Ehrenamt im Klimaschutz gewonnen werden, um so die Gemeinschaftsaufgabe Klimaschutz zu bewältigen. Eine nachbarschaftliche PV-Beratung durch Ehrenamtliche wird aktuell konzipiert und soll zeitnah in einem Pilotprojekt erprobt werden. Eine schnelle Skalierung wird angestrebt.

Öffentlichkeitsarbeit Klimaneutralität

- Um die gesamte Stadtbevölkerung zu erreichen ist eine starke Ausweitung der kommunalen Öffentlichkeitsarbeit zum Klimaschutz geplant. Dabei soll eine aktive und positive Zukunftshaltung geschaffen werden. Gleichzeitig muss die Kommunikation für konkrete Maßnahmen v. a. in den Bereichen Energieversorgung und Energieeffizienz zielgruppengerecht intensiviert werden. Besonderer Fokus wird dann auf die konsequente Begleitung und optimale Verzahnung vom ersten Kontakt bis hin zur Umsetzung von bspw. Sanierungsmaßnahmen gelegt.

Das Klimaneutralitätskonzept, das iKEK, und Sachstandsberichte sind zu finden unter:

www.ludwigsburg.de/start/leben+in+ludwigsburg/klimaschutzkonzept.html

MANNHEIM

UNSER BEITRAG ZUM GRÜNEN DEAL

Mit dem Gemeinderatsbeschluss der klimaneutralen Stadt bis 2030 und der Umsetzung der europäischen Klimaziele auf lokaler Ebene in acht Aktionsfeldern hat der Umwelt-, Klima- und Naturschutz in Mannheim höchste politische Priorität erhalten. Konkret sollen mit dem integrierten Ansatz des Local Green Deals (LGD) u.a. 80 % Netto-Nullreduktion der Treibhausgasemissionen bis 2030 erreicht werden. Die Stadt Mannheim stellt sich damit als Pilotstadt für einen LGD an die Spitze der europäischen Bewegung.

Zur Umsetzung wurde ein innovativer Ansatz der Zusammenarbeit in einer Matrixstruktur gewählt, der auf einer gemeinsamen Vereinbarung zwischen der Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Bürgerschaft sowie Forschung und einem sich fortschreibenden, dynamischen Arbeitsprogramm basiert. Die Stadt Mannheim hat sich damit auf den Weg gemacht, ihr „Leitbild 2030“ sowie die Ziele der EU für eine klimaneutrale und nachhaltige Entwicklung („European Grünen Deal“) auf lokaler Ebene für Europa zügig zu verfolgen. Dafür engagiert sich die Geschäftsstelle des LGD interdisziplinär in enger Abstimmung mit allen Fachbereichen der Verwaltung zusammen und ist direkt der Stadtspitze unterstellt. Die Geschäftsstelle wird unterstützt von insgesamt acht LGD Manager*innen, die das Engagement der Stadtgesellschaft (Bürgerschaft, Politik, Verwaltung, Institutionen, Wirtschaft und Forschung) initiieren, aktivieren und bündeln. In den folgenden acht Aktionsfeldern werden messbare Beiträge erarbeitet: „Klimaziele engagiert angehen“, „Saubere Energien freisetzen“, „Nachhaltige Wirtschaft ankurbeln“, „Klimafreundlich mobil machen“, „Zukunftsfähig bauen“, „Mit gesunder Frische versorgen“, „Vom Hof auf den Tisch“, „Natürliche Vielfalt aufleben lassen“ und „Lebenswerte Umwelt schützen“. Unter dem Slogan „Ideal für Mannheim“ soll die Stadtgesellschaft für Nachhaltigkeitsthemen begeistert werden. Ziel ist es, gemeinsam ein grünes, sauberes und gesundes Mannheim zu gestalten.

Notwendige EU-Unterstützung

Um Klimaneutralität zu erreichen, benötigen die Städte Kapital in noch nie dagewesener Höhe. Die Städte werden mehrere Finanzmechanismen/-instrumente und Finanzierungsprogramme benötigen, um das für die Verwirklichung ihrer Klimaziele erforderliche Kapital bereitzustellen.

Die EU-Förderlandschaft für die Finanzierung klimaneutraler Lösungen für Städte ist sehr umfangreich und fragmentiert über Sektoren und die Wertschöpfungskette städtischer Investitionen hinweg, mit unterschiedlichen Fördervoraussetzungen und Antragsfristen. Dazu kommt, dass EU-Fördermittel an Projekte vergeben werden, die sich in einem kompetitiven Verfahren gegeneinander durchsetzen.

Mannheim als eine der ausgewählten 100 Climate Neutral Cities (100 CNC) erhofft sich durch das Mission-Label zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten und einen erleichterten Zugang zu europäischen Fördermitteln.

Die nachfolgenden Politikfelder der Stadt Mannheim leiten sich von den genannten Interventionen in der 100 CNC-Bewerbung ab (Sektoren: Stationäre Energie, Öffentliche Beleuchtung, Transport, Abfall und Erzeugung erneuerbarer Energie).

STATIONÄRE ENERGIE

Intervention 1

Die lokale Sanierungswelle rollt: Bis 2030 wird die stadteneigene Wohnungsbaugesellschaft GBG ihren Gebäudebestand auf ein hohes Maß an Energieeffizienz modernisieren. 4.000 Wohnungen werden bis 2030 saniert, um den Heizbedarf um 40 % und die CO₂-Emissionen um 55 % zu senken. Bei jeder Modernisierung wird der Einsatz von PV-Anlagen und die Möglichkeit von Mieterstromprojekten geprüft. Bis Ende 2025 will die GBG 1.000 Wohnungen modernisieren, die noch mit Einzelöfen beheizt werden, und sie an das Fernwärmenetz anschließen.

Intervention 2

Das smarte Quartier der Zukunft auf der Konversionsfläche Spinelli ist ein Leuchtturmprojekt mit energieautarkem Heizkonzept, Grundwasser als Energiequelle, Einsatz von Wärmepumpen und PV-Strom. Es entsteht ein kaltes Nahwärmenetz. Die Energieversorgung der Wärmepumpen in den Gebäuden soll durch in der Nachbarschaft erzeugten PV-Strom sichergestellt werden. Um ausreichend Energie zu erzeugen, müssen alle Dächer und einige Fassadenflächen mit PV-Anlagen belegt werden.

Intervention 3

Kommunaler Sanierungsfahrplan: Die Stadt muss bei ihrem eigenen Gebäudebestand mit gutem Beispiel vorangehen, um Klimaneutralität zu erreichen. Die CO₂-Emissionen sollen innerhalb von 20 Jahren um 80 % gesenkt werden. Es wird erwartet, dass die CO₂-Einsparungen durch energetische Sanierungen, umweltfreundliche Fernwärme und den Ausbau erneuerbarer Energien durchschnittlich 17 kg CO₂/m²/a betragen werden. Alle stadteigenen Gebäude, einschließlich Schulen und inhabergeführte Unternehmen, werden durch PV-Anlagen klimaneutral gestellt. Begrünte Dächer/Fassaden werden zur Klimaanpassung integriert.

■ ÖFFENTLICHE BELEUCHTUNG

Intervention 1

Die energieeffiziente und insektenfreundliche Sanierung der Mannheimer Straßenbeleuchtung umfasst den Austausch von Masten und die Installation von LED-Leuchten im öffentlichen Raum. Bis 2028 werden 14.600 Masten ausgetauscht und damit eine LED-Quote von 40 % erreicht. Durch die Verlängerung der Sanierung bis 2030 werden die jährlichen CO₂-Emissionen um insgesamt 1.000 Tonnen reduziert. Bei allen Maßnahmen wird ausschließlich energieeffiziente und insektenfreundliche LED-Beleuchtung installiert. Der Lichtverschmutzung soll entgegengewirkt werden.

■ TRANSPORT

Intervention 1

Auf dem Weg zu einem lebenswerteren, emissionsfreien Stadtzentrum: Durch die Umwidmung des öffentlichen Raums sollen 64 % der CO₂-Emissionen, die durch den Autoverkehr verursacht werden, deutlich reduziert werden. Radwege werden stark ausgebaut, Parkplätze reduziert, Straßen in Fußgängerzonen umgewandelt. Der Durchgangsverkehr wird versuchsweise aus dem Stadtzentrum herausgenommen. Die Neuordnung des ruhenden Verkehrs, die Erhöhung der Parkgebühren reduzieren die Dominanz des Autos. Intelligente Mobilitätsdatenplattformen reduzieren den Parksuchverkehr.

Intervention 2

Bequemes Radfahren: Hochgeschwindigkeitsradwege werden neue Wege für Pendler aus dem Umland und dem Stadtzentrum bieten. Die Umsetzung von zwei Routen wird 2022 beginnen. Neue Brücken schaffen Verbindungen mit einer neuen Rheinbrücke über die Verwaltungsgrenzen hinweg. Das Haupttradrouthenetz wird optimiert, und es werden zusätzliche Radfahrstreifen eingerichtet. Die Arbeiten zum Lückenschluss von Hauptverkehrsstraßen werden fortgesetzt: Der Schwerpunkt liegt auf dem Innenstadtring, der derzeit zu 50 % fertiggestellt ist.

Intervention 3

Der attraktive grüne öffentliche Nahverkehr wird bis 2030 zu 100 % klimaneutral sein, einschließlich Straßenbahnen, E-Bussen und H₂-Bussen. Mit einer Verlängerung um 11 km bis 2027 wird das Stadtbahnnetz alle Teile der Stadt verbinden. Bessere, häufigere Fahrdienste in Verbindung mit einem Ausbau des digitalen Bedarfsverkehrs werden Anreize für die Nutzung des öffentlichen Verkehrs schaffen. Ein digitaler eTarif löst die Hürde komplexer Tarifsysteme. Intermodale Knotenpunkte erleichtern das Umsteigen zwischen öffentlichen Verkehrsmitteln und Shared Mobility.

■ ABFALL

Intervention 1

Bioabfall wird zu Energie: Bislang werden kommunale Bioabfälle entweder kompostiert oder thermisch verwertet. Das in der geplanten anaeroben Biovergärungsanlage erzeugte klimaneutrale Methan leistet einen wesentlichen Beitrag zur Dekarbonisierung der dezentralen Wärmezeugung. Über einen Zweckverband der Städte Heidelberg und Mannheim soll ein privater Partner mit dem Bau und Betrieb einer gemeinsamen Vergärungsanlage beauftragt werden. Die erwarteten CO₂-Einsparungen belaufen sich auf rund 7.400 t/a.

Intervention 2

Pilotprojekt zur Kohlenstoffabscheidung aus Abwärme: Die thermische Abfallbehandlungsanlage ist eine der energieeffizientesten der Welt. Die erzeugte CO₂-neutrale Energie wird in das Fernwärmenetz eingespeist und trägt so zur Reduzierung der stationären Emissionen bei. Etwa 50 % des erzeugten CO₂ stammen aus biogenen Quellen. Die Klimaneutralität wird dabei durch die Nachrüstung von CO₂-Abscheidungsanlagen und die langfristige Speicherung/Nutzung erreicht. Eine Pilotanlage zur CO₂-Abscheidung ist bis Mitte der 2020er Jahre geplant, eine permanente CC-Anlage später.

Intervention 3

Innovation trifft Kläranlage: Die energieautarke Kläranlage macht weitere Fortschritte auf dem Weg zur Klimaneutralität, indem sie die Eigenproduktion von Ökostrom durch die Installation zusätzlicher PV-Anlagen auf Freiflächen und über Wasserflächen sowie den Bau einer Windkraftanlage erhöht. Eine neue innovative Maßnahme ist die Reduzierung der klimaschädlichen Methanverluste und der Bau einer Anlage zur Behandlung der Abgase aus der Kraft-Wärme-Kopplung.

■ ERZEUGUNG ERNEUERBARER ENERGIEN

Intervention 1

Solarinitiative Mannheim: Um klimaneutral zu werden, muss das gesamte Solarpotenzial auf Freiflächen und Dachanlagen genutzt werden. Gemeinsam mit der sMArt City Mannheim GmbH soll der Stromverbrauch aller städtischen Liegenschaften (Verwaltungsgebäude inkl. Schulen, städtische Betriebe) bis 2027 durch PV-Stromerzeugung von ca. 40 MW peak klimaneutral gestellt werden. Die Stadt und MVV Energie unterstützen auch private Hausbesitzer mit einem Solarbonus für die Installation von PV-Anlagen.

Intervention 2

100 % grüne Fernwärme durch Dekarbonisierung: Eines der größten deutschen Fernwärmenetze, das über das größte deutsche Kohlekraftwerk mehr als 60 % der Mannheimer Bevölkerung versorgt, soll bis 2030 durch einen Mix aus Restwärme aus der thermischen Abfallbehandlung, erneuerbaren Energieträgern wie Biomasse, Biomethan oder Flusswärme, Geothermie, biogener Klärschlammverbrennung und industrieller Abwärme zu 100 % klimaneutral werden. Das Netz wird weiter ausgebaut.

Intervention 3

Übergang zu erneuerbarer Wärme: Das kommunale Energieunternehmen MVV will die Erdwärme aus dem Rheintal nutzbar machen. Die ganzjährige Einspeisung der Wärmezeugungskapazität liegt bei 150-200 GWh, eine Aufstockung ist möglich. MVV baut eine Flusswärmepumpe in Mannheim-Rheinau, die 2023 in Betrieb gehen soll. MVV wird Umweltwärme aus dem Rhein nutzen. Die Wärmeenergieleistung beträgt 20 MWth, 7 MWel, Wärmeenergieerzeugungsmenge ca. 80 GWh, 10.000 Tonnen CO₂-Einsparung pro Jahr.

■ FÖRDERMASSNAHMEN BUND UND LAND

Die Aufbau- und Resilienzfazilität (ARF) als Kernstück der COVID-19 Wiederaufbauhilfen der EU in Höhe von 672,5 Milliarden Euro dient der Finanzierung von Reformen und Investitionen in den Mitgliedstaaten von Beginn der Pandemie bis zum 31.12.2026. Deutschland stehen insgesamt 25,6 Milliarden Euro zur Verfügung. Damit Deutschland diese Mittel in Anspruch nehmen darf, erstellte die Bundesregierung den Deutschen Aufbau- und Resilienzplan (DARP).

www.bundesregierung.de/breg-de/service/publikationen/deut-scher-auf-bau-und-re-si-li-enz-plan-darp--1898522

Die Maßnahmen des DARP konzentrieren sich auf sechs Schwerpunkte:

1. Klimapolitik und Energiewende
2. Digitalisierung der Wirtschaft und Infrastruktur
3. Digitalisierung der Bildung
4. Stärkung der sozialen Teilhabe
5. Stärkung des pandemieresilienten Gesundheitssystems
6. Moderne Verwaltung und Abbau von Investitionshemmnissen

Diese DARP-Mittel fließen über nationale Förderprogrammen ab, sodass Kommunen auch vom DARP profitieren können.

■ KOMMUNALE PROJEKTE UND MASSNAHMEN

Klimaschutz-Aktionsplan 2030 und Dringlichkeitsplan zur Beschleunigung der Klimaneutralität

ENG: SECAP Sustainable Energy and Climate Action Plan - Climate Action Plan 2030

ENG: Climate Urgency Plan (Emergency Plan) to accelerate climate neutrality

mannheim-gemeinsam-gestalten.de/umsetzung_ksap2030

Local Green Deal für Mannheim

mannheim-gemeinsam-gestalten.de/local-green-deal

Modell Räumlicher Ordnung

ENG: Sustainable Urban Development Strategy (SuDs) - Model of spatial order

www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/planungskonzepte/modell-raeumliche-ordnung

Masterplan Mobilität 2035

ENG: Sustainable Urban Mobility Plan (SUMP) - Masterplan Mobility 2035

www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/planungskonzepte/masterplan-mobilitaet-2035

PFORZHEIM

UNSER BEITRAG ZUM GRÜNEN DEAL

- Integriertes Klimaschutzkonzept (2011)
- Fortschreibung Klimaschutzkonzept (2023)
- Klimafolgenanpassungskonzept (2022)
- Elektromobilitätskonzept (2020)
- Klima-Aktionsplan (2019)
- Integrierter Mobilitätsentwicklungsplan (2022)
- Stadtklimauntersuchung (2015)
- Kommunale Wärmeplanung (2023)
- Unterzeichnung des Klimaschutzpaktes Baden-Württemberg
- Teilnahme am neuen Konvent der Bürgermeister

ZIELE

- Klimapositives Pforzheim bis 2050
 - Netto-Treibhausgasneutralität bis zum Jahr 2040
 - Minderung der Treibhausgas-Emissionen um 65 % bis zum Jahr 2030
 - Klimaneutrale Verwaltung bis zum Jahr 2030
-

Notwendige EU-Unterstützung

Um die Klimaziele und die Ziele des Europäischen Grünen Deals zu erreichen, wird enormes Kapital benötigt werden. Auf Kommunen kommen hier zahlreiche neue Aufgaben zu. Deren Bewältigung führt nicht nur zu einem hohen Bedarf an finanziellen Mitteln, sondern es müssen auch zusätzlich personelle Kapazitäten geschaffen werden. Auch diese müssen wiederum finanziert werden. Seitens der EU braucht es deswegen nicht nur (Förder-)Mittel, die aufwandsarm, dynamisch und kurzfristig abrufbar sind. Es braucht auch ein weiteres Umdenken in Hinblick auf den Aus- und Weiterbildungsmarkt, um die Kompetenzen zur Umsetzung des Grünen Deals zu vermitteln.

Seitens der EU braucht es künftig eine Ergänzung der Förderung von „Leuchtturmprojekten“.

Die Transformation der Gesellschaft und der Wirtschaft im Sinne des Grünen Deals braucht auch Förderung in der Breite und hier ein passgenaues Ineinandergreifen der Förderinstrumente von Land, Bund und EU.

■ GEBÄUDEENERGIEEFFIZIENZ

- Sanierung aller städtischer Gebäude; Kommunalen Sanierungsfahrplan: Mit dem Ziel der Klimaneutralität des kommunalen Gebäudebestandes bis 2030
- Umstellung von Teilsanierungen auf Gesamtsanierungen

■ STRASSENBELEUCHTUNG

- Sanierung der Straßenbeleuchtung: Schrittweise energieeffiziente und insektenfreundliche Sanierung der Straßenbeleuchtung (Masten und LED-Leuchten).

■ ERNEUERBARE ENERGIEN

- Wärmeversorgung für ca. 20.000 Haushalte in Pforzheim seit 2021 in regenerativer KWK-Fernwärmeerzeugung (Biomasse (Grundlast) und Gasmotoren-Kraftwerk (Spitzenlast))
- Verdichtung und Erweiterung bestehender Fernwärmeinfrastruktur im Stadtgebiet. Ausbau von Quartierslösungen auf Basis von Fern- bzw. Nahwärmelösungen
- Zukunftssicherer Betrieb zweier Flusskraftwerke zur Stromerzeugung
- Ausbau Photovoltaikanlagen zur dezentralen Energieerzeugung
- Konzeption klimaneutraler Sportstätte i. R. Gesamtprogramm „Smart City Pforzheim“
- Klimaschutz- und Energieagentur Enzkreis Pforzheim keep gGmbH: Beratungsangebot rund um Energie, Energetische Sanierung und Klimaschutz für Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Vereine in der Region

MOBILITÄT

- Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektromobilität, Aufbau von insgesamt 104 Ladepunkten im Netzgebiet der Stadtwerke Pforzheim bis Mitte 2023
- E-Car-Sharing Angebot in Kooperation mit Stadtmobil
- Klimabonus der Stadtwerke Pforzheim für CO₂-neutrale Mobilitätsanschaffungen (E-Roller, E-Fahrrad, Wallbox)
- Stetiger Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur im städtischen Radverkehrsnetz
- Kontinuierlicher Radverkehrsinfrastrukturausbau des RadNETZ Baden-Württemberg
- Förderung der Radkultur durch öffentlichkeitswirksame Aktionen wie „Stadtradeln“

STADTPLANUNG

- Rahmenplanung Oststadt – „städtebauliches Entwicklungskonzept“: Städtebaulich-freiräumlicher Rahmen für zukünftige Entwicklungen u. a. durch neuen Bahnhofspunkt als Impuls einer starken regionalen Vernetzung, klimaregulierende Freiräume aufwerten und vorhalten sowie stadtklimatisch angepasstes Bauen
- Alter Friedhof: Ehemalige Stadtgärtnerei – Umgestaltungsprojekt mit Förderung aus dem Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel – Klima- und Transformationsfonds (KTF)“
- Schwammstadtprinzip: Umsetzung bei geeigneten Umgestaltungs- und Neubauprojekten, aktuelles Beispiel: Pfälzer Platz

WASSERMANAGEMENT

- Wasserwirtschaftliche Gesamtstrategie zur nachhaltigen Sicherung der Trinkwasserversorgung durch ein stabiles Wassernetz, die Erhöhung der Eigenwasserproduktion in der Region und den Schutz der Ressourcen und der Umwelt
- Bedarfsgerechte Bewässerung: Bodenfeuchtemessung durch Sensoren, im Rahmen von „Smart City“

(GRÜN-)FLÄCHENMANAGEMENT

- Ökologisches Grünflächenmanagement: Projekt „natürlich Pforzheim“, inkl. Labelingverfahren
- Baumnachpflanzungskonzept mit jährlicher Wiederholung: Nachhaltige Pflege des Stadtbaumbestands
- Klimafolgenanpassung der Baumartenauswahl: Langjähriges Konzept inkl. Evaluierung der „Klimabäume“
- Spendenaktion für Stadtbäume: „Unser Baum für Pforzheim“

FÖRDERMASSNAHMEN BUND UND LAND

- Klimaneutrale Kommunalverwaltung der Stadt Pforzheim (Land): Personalstelle (Laufzeit 3 Jahre)
- Umsetzung eines integrierten Klimaanpassungskonzeptes für die Stadt Pforzheim (Bund): Personalstelle (Laufzeit 3 Jahre)
- Stelle Erstberatung Elektromobilität (Land): (0,5) Personalstelle (Laufzeit 3 Jahre)
- Bundesprogramm „Anpassungen urbaner Räume an den Klimawandel: Ehemaliger Friedhof - Alte Stadtgärtnerei: Entwicklung zu einem klimaangepassten und nachhaltigen Quartierspark

KOMMUNALE PROJEKTE UND MASSNAHMEN

Fortschreibung Klimaschutzkonzept:

- Strategischer Fahrplan mit konkreten, umsetzbaren und stadtspezifischen Maßnahmen. Im Fokus steht hierbei das langfristige Ziel der Klimaneutralität bis zum Jahre 2040

(Fortschreibung) Kommunale Wärmeplanung:

- Individueller Weg der Stadt Pforzheim zur klimaneutralen Wärmeversorgung

Klimaschutzmonitoring:

- Einführung einer digitalen, flexibel erweiterbaren und vielfältig einsetzbaren Monitoring-Plattform (THG-Bilanzierung, Maßnahmencontrolling etc.)

Klimapartnerschaft:

- Erarbeiten eines gemeinsamen Maßnahmenprogramms mit der Partnerstadt Mtwara (Tansania)

Fifty-fifty-Schulprojekt:

- Schulprojekt zum Thema Energie an über 20 Schulen und 16 Kitas

Klimaschutzfond der Stadt Pforzheim:

- Fond zur Umsetzung von kurzfristigen Klimaschutzmaßnahmen im kommunalen Umfeld (Fokus Gebäudebereich); Volumen 250.000 Euro p. a.

Klimafond der Stadtwerke Pforzheim:

- Förderung lokaler und regionaler Nachhaltigkeitsprojekte zur CO₂-Reduktion (Nachpflanzung von Bäumen im Stadtgebiet Pforzheim, Nachforstung von Waldflächen in der Region)

SCHWÄBISCH GMÜND

UNSER BEITRAG ZUM GRÜNEN DEAL

- Schaffung eines Querschnittsamts für nachhaltige Entwicklung, Klimaschutz und Bürgerbeteiligung zur Steuerung der Erreichung unserer Klimaschutzziele
 - Fortschreibung unseres Klimaschutzkonzepts und Aufstellung eines Maßnahmenkatalogs „Gmünd für morgen“ inkl. GR-Beschluss Klimaneutralität bis 2035
 - Beitritt zum European Energy Award im März 2022
 - Einführung einer interfraktionellen Arbeitsgruppe Klimaneutralität 2035
 - Einführung einer verwaltungsinternen Lenkungsgruppe Klimaneutralität 2035
-



Schwäbisch Gmünd
Zwischen Himmel und Erde

■ GEBÄUDEENERGIEEFFIZIENZ

- Ein Hallensanierungsplan liegt vor und soll sukzessiv umgesetzt werden. Jedoch erschwert das Kumulationsverbot der unterschiedlichen Förderprogramme die Entscheidung, welche Maßnahmen an städtischen Gebäuden bevorzugt angegangen werden. Beispiel: Hallensanierung – wird Förderantrag für Sanierung von sanitären Anlagen, Umkleiden etc. gestellt, oder für Energieeffizienzmaßnahmen? Beide Maßnahmen mit nur einer Förderung durchzuführen, ist finanziell nicht leistbar.
- Beauftragung einer PV-Potenzialanalyse für denkmalgeschützte Gebäude wurde in die Wege geleitet. Denkmalgeschützte Gebäude mit PV zu belegen erfordert jedoch entsprechende gestalterische Voraussetzungen. Passende PV-Module hinsichtlich Ästhetik sind oft schwerer zu bekommen und wesentlich teurer (Fördermöglichkeit für Kommunen?).
- PV-Offensive für alle Gebäude auf Gemarkung Schwäbisch Gmünd wurde gestartet und Potenzialanalyse liegt bereits vor.
- Aufbereitung und Vorbereitung aller Daten städtischer Liegenschaften zur Einführung eines kommunalen Energiemanagements.
- Kommunale Wärmeplanung läuft bis Ende 2023.
- Pilotprojekt mit Energiesprong-System ist in Diskussion.

- Erhalt der Bäderinfrastruktur: Förderung unabhängig von Standort am Maßstab der Sanierungskosten; Fail-Safe-Technik als Standard; Kernprobleme identifizieren. Artikulation der kommunalen Bedürfnisse auf EU-Ebene; Zielgruppen orientierte Ansätze stärken (z. B. für Hausbesitzer ab 60). Kriterien ermitteln; Zwangsausweitung von Sanierungseingriffen vermeiden. Flexibilisierung; Handwerkerprogramm zur regionalen Stärkung der Handwerkskapazität. Vergabeordnung entbürokratisieren, Schwellenwerte deutlich erhöhen; Lüftungsverhalten vs. Techniklast. Kriterien vorgeben.

■ ERNEUERBARE ENERGIEN

- PV-Offensive für alle Gebäude auf Gemarkung Schwäbisch Gmünd wurde gestartet und Potenzialanalyse liegt bereits vor.
- Generelle normative Erleichterung des Ausbaus der Anlagen zur Gewinnung Erneuerbarer Energien wäre hilfreich.
- Freiflächen-PV-Anlage Georgishof befindet sich in Umsetzung. Massiver Netzausbau vor Ort (quell- und zielbezogen). Netzpolitik und länderübergreifende Versorgungskonzepte nötig.
- Grünes Licht von ForstBW für Umsetzung Windpark „Rechberger Buch“ mit 3 WKA. Wirtschaftliche Lösungen (Südlink fehlt). Infrastrukturelle Ehrlichkeit bei der Erzeugungsgunst fördern.

- Potenzialanalyse für Freiflächen-PV-Anlagen wurde von Stadtwerke Gmünd durchgeführt. Bedarfsanalysen zu Ladeinfrastruktur, PV-Ausbau und Wärmeplanung wurden in die Wege geleitet und an einem Gesamtkonzept aller Bereiche wird gearbeitet.
- Umrüstung Straßenbeleuchtung auf LED ist in Umsetzung.
- Infrastruktur zur lokalen und regionalen Wasserstofferzeugung: Zwangsneubau eines Netzes für Wasserstoff führt zu teuren Insellösungen in den von den Trassenbereichen abgekoppelten Gebieten. Gasleitungsnetze mitverwenden; weitere Förderung der Wasserstofftechnologie.
- Elektrolyseur im Gewerbegebiet Gügling in Umsetzung: Strompreisdeckel (180 Euro/mWh) behindert Reinvest der Gewinne in den Ausbau.
- Anlagen zur Produktion von erneuerbaren Energien (PV, Kraft-Wärme-Kopplung, Wind).
- Flusskraftwerke mit Augenmaß (Zielabstimmung).
- Forschungsverbünde zwischen Institutionen/ Gebietskörperschaften und Hochschulen stärken.

■ BAULEITPLANUNG

- Fortschreibung des Flächennutzungsplans mit Bewertungssystem hinsichtlich der Auswirkungen auf Ökologie, Ökonomie und Soziales.
- Innerstädtische Strukturen stärken „15-Minuten-Stadt“, „Stadt der kurzen Wege“ mit Quartiersansatz mehr Spielräume schaffen (Förderkulissen/Förderprogramm).
- Förderprogramme zur Reaktivierung von Brachflächen.
- Nicht nur die Renovierung/Sanierung von Gebäuden fordern und fördern, sondern auch die Umnutzung von Leerständen (z. B. gewerblich genutzte Flächen) zu bezahlbarem Wohnraum, was wiederum der Reduzierung des Flächenverbrauchs für neuen Wohnungsbau zu Gute kommt.
- Erleichterungen im Baurecht: Flexibilisierung und Vereinfachung der Installation von Erneuerbaren Energien in bereits bestehende Wohngebiete/Quartiere (Beispiel: Ein Paar darf auf seinem 5.000 m² Grundstück keine PV-Freiflächenanlage von 9 m² aufstellen, da der einzige dafür geeignete Bereich im Außenbereich gemäß Baurecht liegt).

■ MOBILITÄT

- Auf dem Weg zum Klimamobilitätsplan; aktuell Beantragung eines intermodalen Verkehrsmodells als Basis
- Grenzüberschreitende Mobilitätsplanung
- Kontinuierlicher Ausbau der Ladeinfrastruktur, z. B. Installation von 64 Ladepunkten für E-Autos im Fehrle-Parkhaus
- Ausbau und Stärkung der Radinfrastruktur, wie Umsetzung der Haupttrouten; Radwegezielplan inklusive Fahrradstraßen und Fahrradschutzstreifen
- Laufende Fußverkehrschecks
- Zone 30 Innenstadt
- Entscheidungshoheit der Kommunen bei verkehrsrechtlichen Anordnungstärken wie z. B. T-30 (Flexibilisierung)
- Monitoring Quantifizierung des Umweltverbunds (Modal Split). Förderung von Messstellen
- Ausbau Wasserstofftechnologie (Forschung, Vernetzung der Forschungsinstitute, Förderpraxis, Infrastrukturausbau)
- Ausbau eines neuen Bahnhalts (Bahnhalt Ost) in Planung
- Nachhaltige Mobilität im Tourismus: Stärkung/Ausbau des Schienennetzes für Tourismus (Flüge vermeiden) aber auch für Güterverkehr
- Einfache und einheitliche Tarfsysteme für ÖPNV ggf. in größeren Verbänden denken
- Regionale Bio-Energie-Produktion für CARE-Diesel und E-Fuels (Förderprogramm)

■ FÖRDERMASSNAHMEN BUND UND LAND

- Bundesförderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“
- LINOx BW für Ausbau Ladeinfrastruktur
- Landesförderprojekte für den Ausbau der Radinfrastruktur und Fußverkehrschecks
- Bundesprogramme zur Förderung der energetischen Gebäudesanierung
- Beantragte Bundesförderprogramme zur Anpassung Urbaner Räume an den Klimawandel inklusive Stellenanteil für Klimaanpassungsmanager

■ KOMMUNALE PROJEKTE

- Nachhaltiger Technologiepark ASPEN
- Hardt „Park am Sonnenhügel“, ein Wohnquartier mit Schwammstadt-Funktion
- Grüne Urbanität, ein Pflanzkonzept für mehr Bäume in der Innenstadt
- Vorschlag: Europaweite Vergabepaxis nochmals überdenken (Geschwindelt Umsetzung/Güterverkehr/Fachkräfteverkehr)

UNSER BEITRAG ZUM GRÜNEN DEAL

- Erstellung eines neuen Klimaschutzkonzepts 2024
- Kommunaler Wärmeplan: Klimaneutrale Wärmeversorgung bis 2040
- 200 MWp Photovoltaik-Leistung bis 2030
- Gesamtstädtisches Klimaziel: Klimaneutralität bis 2040
- Klimaneutrale Verwaltung bis 2035
- eea Gold-Zertifizierung 2021 als erste Großstadt in Baden-Württemberg
- 31 Jahre städtisches Energieförderprogramm (jährlich 750.000 Euro Haushaltsmittel)
- Teil der Modellregion Grüner Wasserstoff Baden-Württemberg

Notwendige EU-Unterstützung

Möglichkeit und finanzielle Unterstützung einer EU-weiten Kompensation von nicht vermeidbaren CO₂-Emissionen. Finanzielle Förderungen werden nicht nur für Leuchtturmprojekte, sondern ebenfalls zur Unterstützung von Klimaschutzprojekten in der breiten Masse benötigt.

Stadt Ulm

ulm

■ ÜBERGEORDNETE ZIELSETZUNG

- Ausbau und Verstetigung der eea Gold-Zertifizierung
- Zusätzliche Personalstellen und Haushaltsmittel für die Erreichung der kommunalen Wärmewende bis 2040
- Zusätzliche Haushaltsmittel für das städtische Energieförderprogramm
- Entwicklung und Zubau einer Wasserstoffwirtschaft im Stadtkreis
- Installation von > 60 MWp-Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen
- Entwicklung und Inbetriebnahme von Großwindkraftanlagen
- Städtische Satzung Solaranlagen zur Schaffung eines nachhaltigen Ordnungsrahmens für die Innenstadt und den Ensembleschutz
- Klimaschutzbeirat aus Vertretern der Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung
- Auf- und Ausbau eines Ökosystems Wasserstoff unter Berücksichtigung der gesamten Wertschöpfungskette und der Einbindung lokaler Wasserstoffproduktion sowie dem Anschluss an überregionale Pipelines

Notwendige EU-Unterstützung:

- Unbürokratischer Zugang zur EU-Fördermitteln, sowie Abbau von bürokratischen Hürden in Genehmigungsverfahren im Baubereich und der Nutzung erneuerbarer Energien aus der Umwelt

■ GEBÄUDEENERGIEEFFIZIENZ

- Umsetzung der Maßnahmen aus dem kommunalen Wärmeplan Ulm
- Steigerung der gesamtstädtischen Sanierungsrate von unter 1 % auf min. 1,5 %
- Beschleunigung der Sanierung städtischer Gebäude und hoher energetischer Standard bei Neubauprojekten
- Erstellung von weiteren Quartiers- und Energiekonzepten zur stetigen Optimierung der lokalen Klimaneutralität
- Einführung eines Sanierungsmanagements

Notwendige EU-Unterstützung:

- Unbürokratische finanzielle Unterstützung der Kommunen bei der Sanierung der städtischen Gebäude, sowohl bei der Investition als auch bei der Personalstellenfinanzierung
- Unterstützung und Förderung des ausführenden Handwerks zur Lösung des Fachkräftemangels im Baugewerbe

■ ERNEUERBARE ENERGIEN

- Erstellung zahlreicher Machbarkeitsstudien zur Nutzung von Ab- sowie Umweltwärme
- Erheblicher Ausbau und Verdichtung des Ulmer Fernwärmenetzes
- Transformation der bereits sehr guten Ulmer Fernwärme zur Treibhausgasneutralität
- Installation von > 60 MWp-Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen
- Erheblicher Ausbau der Dachphotovoltaik und Solarthermieanlagen, auch auf städtischen Gebäuden
- Bau von Elektrolyseuren für die Herstellung grünen Wasserstoffs und Nutzung der Abwärmekapazitäten
- Prüfung des Gas-Netzes auf Wasserstoffverträglichkeit

Notwendige EU-Unterstützung:

- Erhöhung der Vergütung und Beteiligung der Kommunen an der erneuerbaren Stromproduktion
- Vereinfachung von Antragsverfahren und Regularien zur Nutzung von Umweltwärme als auch Stromgewinnung aus der Umwelt

■ MOBILITÄT

- Umsetzung der Maßnahmen aus dem städtischen Handlungsprogramm Mobilität
- Realisierung der Maßnahmen aus dem Ladeinfrastrukturkonzept und Bau bzw. Ermöglichung neuer Ladesäulen
- Anfertigen eines Konzepts "behördliches Mobilitätsmanagement" zur nachhaltigen Gestaltung der Mobilität in der Verwaltung
- Optimierung und Koordination der Verfügbarkeit von E-Tretrollern
- Realisierung und Optimierung der Car-Sharing-Angebote
- Realisierung von Tankinfrastruktur für Wasserstoff

■ FÖRDERMASSNAHMEN BUND UND LAND

- Förderantrag Klimaschutzkonzept "Vorreiterkonzept Ulm 2040" bei der NKI
- Förderantrag Erstellung einer CO₂-Bilanz beim Landesprogramm BW "Klimaschutz Plus"
- Erstellung eines behördlichen Mobilitätskonzepts aus Mitteln des B2MM
- Mitglied der Modellregion Grüner Wasserstoff Baden-Württemberg
- Hy-Expert im Rahmen der Initiative Hy-Land des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur

■ KOMMUNALE PROJEKTE

- Bau eines Wärmespeichers mit 37.000 m³ Fassungsvermögen zur Pufferung von erneuerbar produzierter Wärme für das Ulmer Fernwärmenetz
- Abschluss eines Interessenbekundungsverfahrens zur Realisierung von Freiflächen-Photovoltaik
- Fertigstellung der Umstellung des Fernwärme-Dampfnetzes auf Heißwassernetz
- Bau von Elektrolyseuren und zugehöriger Infrastruktur, sowie von Wasserstofftankstellen
- Einführung von weiteren Elektrobussen bei den Stadtwerken im öffentlichen Nahverkehr



STÄDTETAG
BADEN-WÜRTTEMBERG



Städtetag Baden-Württemberg
Königstraße 2
70173 Stuttgart

T 0711 22921-0

E post@staedtetag-bw.de

www.staedtetag-bw.de

 twitter.com/StaedtetagBW

 facebook.com/StaedtetagBW